

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1939

70 (23.3.1939)

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,88 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.
Im Falle höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung.

Pfinztäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Anzeigenberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 5 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Plakwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 70

Donnerstag, 23. März 1939

110. Jahrgang

Memel grüßt den Führer

Das Panzerschiff „Deutschland“ vor Memel eingetroffen — Der Führer von den Memeldeutschen begeistert begrüßt
Die deutschen Truppen marschieren ins freie Memelland

Memel, 23. März. Der Führer ist heute vormittags 10 Uhr vor Memel eingetroffen. Das Panzerschiff „Deutschland“ liegt mit dem eingesehenen Verband der deutschen Kriegsschiffe auf der Reede vor Memel.

Swinemünde, 22. März. Der Führer trat am Mittwoch 18,30 Uhr in Begleitung des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, im Sonderzug in Swinemünde ein. Die Bevölkerung der Seestadt säumte die gesamte Anfahrtsstrecke vom Hauptbahnhof bis zum Hafentafel in dichten Reihen und bereitete dem Führer, der langsam im Sonderzug die Strecke entlang fuhr, ununterbrochen begeisterte Kundgebungen. Am Hafentafel lagen das Panzerschiff „Deutschland“ und der Kreuzer „Leipzig“ zur Abfahrt bereit.

Unmittelbar nach der Ankunft begab sich der Führer an Bord der „Deutschland“. Als der Führer das Panzerschiff betrat, ging am Vordeck die Führerbande hoch. Der Führer schritt in Begleitung von Generaladmiral Raeder und des Kommandanten, Kapitän zur See Benneder, die Front der am Oberdeck angetretenen Besatzung ab. Gleich darauf, wenige Minuten nach 19 Uhr, ging das Panzerschiff „Deutschland“ in See. In Kielinie folgten der Kreuzer „Leipzig“, die Panzerschiffe „Admiral Graf Spee“ und „Admiral Scheer“, die Kreuzer „Münsterberg“ und „Köln“, zwei Zerstörerdivisionen und drei Torpedobootsflottillen sowie eine Geleitsflotte.

In Begleitung des Führers und Obersten Befehlshabers befinden sich an Bord der „Deutschland“ Generaladmiral Raeder, Generaloberst Keitel, Generalmajor Bodensteyn, Reichsminister Dr. Kammerer, Reichspresseschef Dr. Dietrich, Reichsleiter Bornemann, Staatssekretär Studart, Obergruppenführer Lorenz, die Adjutanten des Führers, Obergruppenführer Bräuner, Gruppenführer Schaub, Oberstleutnant Schmuntz und Korvet-

tenkapitän Albrecht, ferner die Kapitäne zur See Henning und Hege.
Die Wehrmacht des Großdeutschen Reiches im Jubelsturm der Bevölkerung.

Memel in freudiger Erwartung des Führerbesuches.

Memel, 23. März. Die deutschen Truppen sind heute früh kurz nach acht Uhr bei strahlendem Wetter in der Stadt Memel eingetroffen. Unter unbefehligtem Jubel der Memelländer rückte als erste Einheit der deutschen Wehrmacht eine Aufklärungsabteilung in die Stadt ein, wo sie von begeisterten Jubelrufen der Bevölkerung geradewegs überschüttet wurde. Bereits am Abend des geliebten Tages waren motorisierte Formationen der Polizei sowie Einheiten der ostpreussischen Schutzstaffel in Memel eingetroffen. Immer wieder löste der Vorbeimarsch der deutschen Soldaten einen Sturm der Begeisterung aus. Das endlich aus jahrelanger Knechtschaft befreite Memelland bereitete den Truppen des Führers einen Empfang, der an Herzlichkeit nicht mehr zu überbieten war.

Besonders zu erwähnen sind die hervorragenden Marschleistungen der deutschen Soldaten, die unter teilweise außerordentlich schwierigen Wegeverhältnissen die etwa 100 km lange Strecke von Tilsit nach Memel in vorbildlicher Haltung zurückgelegt haben. Der Gruß der Memelländer an die Soldaten des Großdeutschen Reiches war zugleich der erste Teil des Dankes an den Führer und Befreier ihrer Heimat, die mit dem Einrücken der Wehrmachtverbände nunmehr wieder unter den starken Schutz des Deutschen Reiches gestellt worden ist.

Noch aber ist der Höhepunkt dieses Freudentages nicht erreicht. Immer wieder hört man die Frage „Wann kommt der Führer?“ Schon hat sich eine unabsehbare Menge am Memeler Hafen eingefunden. In atemloser Spannung erwarten die Menschen den Augenblick, da der Führer selbst seinen Einzug in das befreite Land halten wird.

bisherigen litauischen Staatseigentums im Memeler Hafen übernimmt, wird mit einer im Einvernehmen zwischen der deutschen und der litauischen Regierung in Memel mit vorwiegend litauischem Kapital zu errichtenden Gesellschaft (Memeler Hafengesellschaft) einen privatrechtlichen Vertrag über die Ueberlassung und bevorzugte Benutzung der nachstehend erwähnten Hafenanlagen in Memel schließen.

In diesem Vertrag wird folgendes vereinbart werden:

1. Die Hafenerwaltung überläßt der Memeler Hafengesellschaft pachtweise auf 99 Jahre die Benutzung von Anlagen, Grund- und Wasserflächen des Memeler Hafens in ansehnlichem, noch näher zu vereinbarendem Umfang. Die Hafengesellschaft ist verpflichtet, die Hafenanlagen für alle Bedürfnisse des allgemeinen Verkehrs zur Verfügung zu stellen.

2. Die Pacht gilt mit Rücksicht auf die von der litauischen Regierung im Hafengebiet gemachten Investitionen als abgegolten.

3. Die Memeler Hafengesellschaft übernimmt die Unterhaltung, den Betrieb und den etwaigen weiteren Ausbau der ihr pachtweise überlassenen Flächen und Anlagen. Die Hafengebühren werden von der Gesellschaft eingezogen. Die Höhe dieser Gebühren wird von der Hafenerwaltung aufgrund der Vorschläge der Gesellschaft festgesetzt.

II.

1. Der Memeler Hafengesellschaft werden weitgehende Steuererleichterungen gewährt.

2. Es werden Freibezirke eingerichtet, deren Lage und Abgrenzung zu vereinbaren sind.

3. Die Zollkontrolle findet an der Grenze der Freibezirke statt. Im übrigen bleiben alle deutschen Hoheitsrechte auf dem verpachteten Gelände und in den Freibezirken unberührt.

4. Der Verkehr mit den Freibezirken wird durch die Bahnverbindung mit Krottingen in der III. Klasse erleichtert werden, daß ein zollfreier Güterdurchgangsverkehr zu angemessenen Tariffähigkeiten in geschlossenen Zügen nach näherer Vereinbarung zwischen den beteiligten deutschen und litauischen Verwaltungen eingerichtet wird.

Auch der sonstige Verkehr (Wasserwege und Landstraßen) zwischen Litauen und den Freibezirken wird im Rahmen der deutschen Bestimmungen nach Möglichkeit erleichtert werden.

5. Die aus der Stationierung litauischer Schiffe in den Gewässern des Memelgebietes sich ergebenden Fragen, insbesondere steuerlicher Natur, werden zwischen den zuständigen deutschen und litauischen Stellen in entgegenkommender Weise geregelt werden.

Deutscher Rundfunknachrichtendienst in fremden Sprachen. Täglich englische Sendungen des Reichsenders Hamburg und Köln.

Berlin, 23. März. Es hat sich als notwendig erwiesen, daß der deutsche Rundfunk entsprechend seiner weitreichenden Bedeutung nun auch Nachrichtendienste in fremden Sprachen im mittleren Wellenbereich durchgibt.

Demzufolge wurden vorläufig folgende Sendungen eingerichtet: Seit dem 22. März geben die Reichsender Hamburg und Köln täglich, auch Sonntags, von 20,15 bis 20,30 Uhr Nachrichten in englischer Sprache.

Weitere fremdsprachige Nachrichtendienste werden nach Bedarf eingerichtet.

Memels Schicksalsweg

Die SA gab dem Freiheitstag des Memellandes stolzen Ausdruck

Memel, 23. März. Ueber das befreite Memelland ist nach einem herrlichen Vorfrühlingstag eine frohlockende Nacht hereingebrochen. Noch immer dröhnt der Marschtritt der SA, und der schmetternde Klang der preußisch-deutschen Märsche durch die nächtlichen Straßen Memels. Noch immer wollen die ergreifenden Freudentungebungen der Menschen im Nordosten Großdeutschlands kein Ende finden.

Auf dem hell angeleuchteten Heumarkt begann um 20 Uhr der große Aufmarsch der SA, die gegen 21 Uhr ihren Freiheitsmarsch durch die von dichten Spalieren jubelnder Menschen umsäumten Straßen der Stadt antrat.

Inzwischen war, wie bereits berichtet, der memelländische Landtag zu seiner ersten und zugleich letzten Sitzung zusammengetreten. Die 25 deutschen Abgeordneten trugen das Traumbild oder den schwarzen Aock des memeldeutschen Ordnungsdienstes. Von den vier litauischen Abgeordneten war nur einer erschienen.

Als Dr. Neumann den von einer dichten Zuhöreremenge bis auf den letzten Platz gefüllten Saal betrat, klangen ihm jubelnde Heilrufe entgegen. Dann trat Dr. Neumann unter feierlicher Stille an das Podium und gab in sichtlich ergreifender Weise den Gefühlen Ausdruck, die alle Memeldeutschen in dieser geschichtlichen Stunde erfüllen.

Die Geschichte der letzten 20 Jahre, so führte er aus, habe bewiesen, daß dieses Land nur deutsch sei. Man habe versucht, das Memelland mit einem Land zu verknüpfen, das aus größter Anspruchslosigkeit hergekommen sei. Trotzdem wäre die Entwicklung vielleicht eine andere gewesen, wenn es den Memeldeutschen vergönnt gewesen wäre, ihre Kräfte wirken zu lassen. Statt dessen habe man versucht, jede selbständige Entwicklung des Memellandes zu unterdrücken. Um so stärker sei das Befehntnis zum Deutschtum geworden.

Dr. Neumann ging dann auf die jüngste Entwicklung ein. „Wir ist“, so sagte er, „durch die memeldeutsche Fraktion das Vertrauen und die Vollmacht gegeben worden, im Namen der 25 memeldeutschen Abgeordneten zu handeln. Ich habe getan, was ich tun mußte. Der Weg war richtig. Der Schicksalsweg von 20 Jahren ist zu Ende. Wir sind wieder, was wir waren: Angehörige des deutschen Volkes und Reiches.“

Dr. Neumann verlas abschließend die bereits mitgeteilte Proklamation und das Telegramm an den Führer. Er schloß

unter tiefer Ergreiflichkeit der Abgeordneten und Zuhörer mit einem feierlichen Treuebekenntnis zu Volk, Reich und Führer.

Inzwischen waren auch die Kolonnen der SA auf ihrem Marsch durch die Stadt zum Landtagsgebäude gekommen, wo Dr. Neumann den Vorbeimarsch abnahm.

Die litauische Freihafenzone

Die Benutzung auf 99 Jahre pachtweise überlassen

Richtlinien für die Einrichtung einer litauischen Freihafenzone in Memel.

Berlin, 23. März. Die Anlage zu Artikel III des deutsch-litauischen Vertrages vom 22. März 1939 hat folgenden Wortlaut:

Die deutsche Hafenerwaltung in Memel, die die Verwaltung des infolge der Wiedervereinigung des Memelgebietes mit dem Deutschen Reich in das Eigentum des Reiches übergehenden

30000 Araber in Konzentrationslagern

Das ist Englands „friedliche Arbeit“ — Transjordanischer Aufstand in vollem Gange

Berlin, 22. März. Die Aufstandsbewegung in Transjordanien ist in vollem Gange. Die Regierung hat — über die Entwicklung besorgt — alle Araber aus Syrien und Palästina aufgefordert, das Land zu verlassen, widrigenfalls sie verhaftet würden.

Der aus den Tagen des Obersten Lawrence bekannte englische Kommandeur der von Großbritannien besetzten arabischen Legion in Transjordanien, Peal Pascha, hat amerikanische Wissenschaftler, die in Süd-Transjordanien Ausgrabungen vornehmen wollten, an der Abreise gehindert. Er begründete seine

Haltung damit, daß gerade dort der Herd des Aufstandes zu suchen sei und er für das Leben und die Sicherheit der Mitglieder der Abordnung keine Garantie übernehmen könne.

Auch die Nachrichten aus Palästina berichten von einer zunehmenden Verschärfung der Lage. Ueber das ganze Land ist eine neue Verhaftungswelle hereingebrochen. Die Konzentrationslager sind überfüllt. Die Zahl der internierten Araber wird auf mindestens 30 000 geschätzt.

Drei britische Militärlastkraftwagen, die im Lehm stecken geblieben waren, wurden von arabischen Freiheitkämpfern angegriffen. Die Besatzung der Wagen wurde niedergemacht.

England in den Fußstapfen Stalins

Auch Polen soll für ein Viermächteabkommen gewonnen werden

London, 22. März. Auf seiner wie üblich an jedem Mittwoch stattfindenden Sitzung beschäftigte sich das britische Kabinett wieder mit der neugeschaffenen Lage in Mitteleuropa. Dem Kabinett lagen die Antworten der Dominions und gewisser europäischer Mächte vor, die ihre Ansicht über den britischen Vorschlag für eine gemeinsame Erklärung, in der eine „gemeinsame Haltung gegen Angriffsaktionen“ zum Ausdruck gebracht werden sollte, wiedergaben.

„Free Association“ bestätigt in diesem Zusammenhang, daß die britische Regierung die französische, die sowjetrussische und die polnische Regierung aufgefordert habe, diesen Vorschlag zu prüfen. Weiter habe sie angeregt, daß die Mächte nicht nur ihrem Wunsch Ausdruck geben sollten, die

gegenwärtigen Beratungen fortzusetzen, sondern daß sie auch sofort zu Konsultationen zusammentreten sollen im „Interesse der gemeinsamen Verteidigung“, falls man glaube, daß irgend welche weiteren Angriffsakte bevorstünden.

London zur Wahrheit gezwungen

London, 22. März. In Beantwortung mehrerer Anfragen gab Innenminister Hoare am Mittwoch im Namen Chamberlains im Unterhaus eine Erklärung über die deutsch-rumänischen Wirtschaftsverhandlungen ab. Die rumänische Regierung habe amlich in Abrede gestellt, daß im Laufe der Verhandlungen deutscherseits irgend ein Ultimatum gestellt worden sei.

Das Memelland dankt dem Führer

Memel, 22. März. In der heutigen außerordentlichen Sitzung des memelländischen Landtages, die um 22 Uhr begann, gab der Führer der Memeldeutschen, Dr. Neumann, folgende Proklamation bekannt, die von den Abgeordneten mit tiefer Bewegung entgegengenommen wurde:

Memeldeutsche! Der Tag der Erfüllung ist da! Die litauische Regierung hat unser deutsches Memelland an das Großdeutsche Reich zurückgegeben.

Wir kehren heim ins Reich, in unser deutsches Vaterland, dem unsere heiße Liebe in den Zeiten der Not gehörte, wie sie jetzt in seiner Größe gehört und in alle Ewigkeit gehören wird. Unzählige Male haben wir noch unter dem litauischen Kriegsgeßel, und erst recht seit wir unseren Marsch in die Freiheit antraten, feierlich erklärt: Wir wollen heim ins Reich! Was wir mit tiefer Sehnsucht erhofft und mit unbeugsamen Willen erlämpft haben, das erfüllt sich in dieser Stunde: Wir kehren heim ins Reich!

Unermesslich und unansprechlich ist unser Dank an den Führer aller Deutschen, an unseren Führer Adolf Hitler! Dr. Neumann gab ferner bekannt, daß er im Namen des Memellandes folgendes Telegramm an den Führer gerichtet hat:

„Mein Führer! Das deutsche Memelland lehrt mit dem heutigen Tage zum Deutschen Reich zurück. Der unerschütterliche Glaube an das deutsche Volk und an Sie, mein Führer, haben uns die Jahre des Kampfes bestehen lassen. Ihnen allein gebührt unser Dank und Ihnen gehört die grenzenlose Liebe aller Memeldeutschen.“

Zum ersten Male erklang dann in einer Sitzung des memelländischen Landtages, die zugleich die letzte Sitzung ist, das Spontan-Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied an.

Die Wiedervereinigung des Memellandes vollzogen. — Der Reichsaussenminister meldet dem Führer den Abschluß der Verhandlungen.

Berlin, 23. März. Der Reichsaussenminister sandte am Mittwoch um Mitternacht dem Führer folgendes Telegramm: „Mein Führer! Ich melde die vollzogene Unterzeichnung des Vertrages mit Litauen über die Wiedervereinigung des Memellandes mit dem Reich.“

Reichsführer ff Himmel in Memel.

Memel, 23. März. Reichsführer ff und Chef der deutschen Polizei, Himmler, ist am Mittwoch gegen Mitternacht in Memel eingetroffen.

Heimkehr in freundschaftlichem Geiste geregelt.

Berlin, 23. März. Nach einer Aussprache zwischen dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und dem litauischen Außenminister Urbys sind die deutsche und die litauische Delegation Mittwochabend um 19 Uhr zusammengetreten. Die in freundschaftlichem Geiste geführten Verhandlungen haben zu einer Lösung geführt, die die Wiedervereinigung des Memellandes mit dem Deutschen Reich regelt und die Voraussetzungen für ein zukünftiges gutnachbarliches Verhältnis zwischen den beiden Ländern schafft.

Reichsprotector für Böhmen und Mähren

unmittelbar dem Führer unterstellt

Berlin, 22. März. In einer Verordnung über den Erlass des Führers über das Protektorat von Böhmen und Mähren vom 22. März 1939 wird bestimmt:

I. Der Reichsprotector in Böhmen und Mähren ist der alleinige Repräsentant des Führers und Reichskanzlers und der Reichsregierung im Protektorat.

Er untersteht dem Führer und Reichskanzler unmittelbar und erhält Befehle nur von ihm.

II. Zentralstelle zur Durchführung des Erlasses des Führers und Reichskanzlers über das Protektorat in Böhmen und Mähren ist der Reichsminister des Innern.

Die obersten Reichsbehörden haben bei allen Maßnahmen, die das Protektorat betreffen, im besonderen bei dem Erlass von Rechtsvorschriften und bei Organisationsmaßnahmen das Einvernehmen mit der Zentralstelle herbeizuführen.

III. Ausführungsvorschriften zu Ziffer I behält sich der Führer und Reichskanzler vor.

Ausführungsvorschriften zu Ziffer II erläßt der Reichsminister des Innern.

Der Führer und Reichskanzler:
gez. Adolf Hitler.

Der Reichsminister des Innern:
gez. Frick.

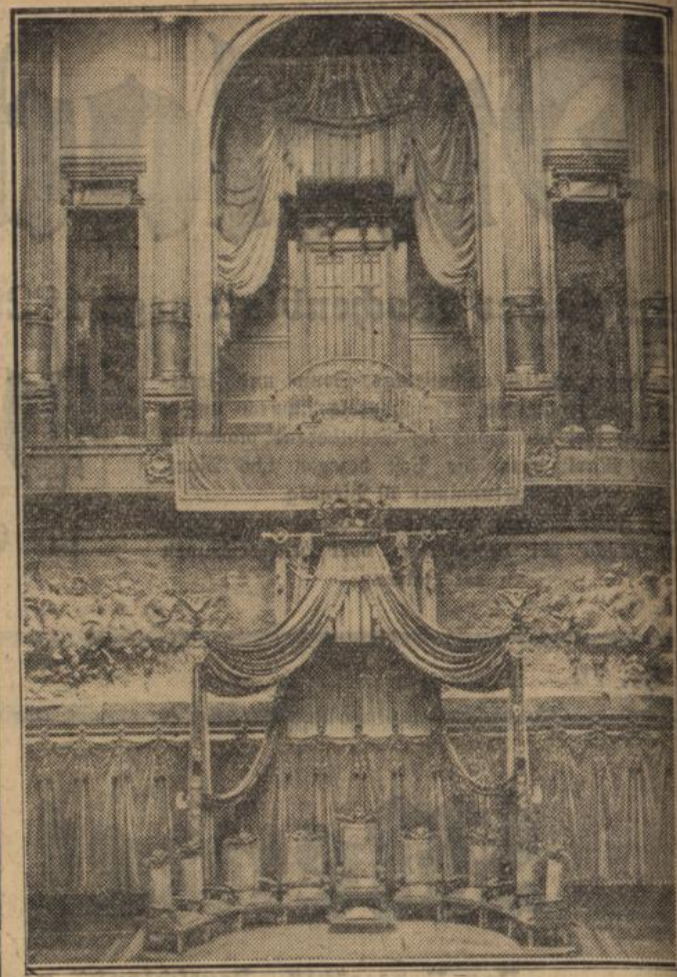
Der Reichsminister und Chef der Reichskanzlei:
gez. Dr. Lammers.

Großdeutschland ein einheitliches Zollgebiet

Berlin, 22. März. Im Reichsgesetzblatt I Seite 529 wird das am 1. April in Kraft tretende neue Zollgesetz vom 20. März 1939 veröffentlicht. Mit dem gleichen Zeitpunkt werden im Land Österreich und in denjenigen sudetendeutschen Gebieten, in denen bisher das österreichische Zollrecht galt, der Zolltarif, die Oberzolltarif, die Ausfuhrzolltarif, das Warenverzeichnis und andere wichtige Bestimmungen des Tarifrechts eingeführt werden. Die Allgemeine Zollordnung, die die allgemeinen Durchführungsbestimmungen zum Zollgesetz enthält, die Zollanwendungsordnung, die an die Stelle der bisherigen Bestimmungen über Zollbegleitbescheinigung und Zollbegleitmittel tritt, die Eisenbahnzollordnung, die Zolllagerordnung und die Zollvermerksordnung werden ebenfalls am 1. April in Kraft treten.

Mit der Einführung des neuen Zollrechts, dessen Ausarbeitung sofort nach der Eingliederung Österreichs in Angriff genommen wurde, wird ein überaus bedeutungsvoller Schritt zur Herstellung der Rechtseinheit Großdeutschlands getan. Das veraltete Vereinszollgesetz von 1869 und das Zolltarifgesetz von 1902, die bisher im Reich galten, das österreichische Zollgesetz von 1920 und das österreichische Zolltarifgesetz von 1924 verschwinden nebst anderen Gesetzen.

Die Zollgrenzen zwischen dem Reich, dem Land Österreich und den sudetendeutschen Gebieten, die bisher wegen der Verschiedenheit der Zollsätze und des Zollverfahrens noch aufrechterhalten werden mußten, mit ihren Verkehrshemmungen werden fallen.



Heute Donnerstag Zusammentritt der neuen italienischen Kammer.

Heute, am 23. März, dem 20. Jahrestag der Gründung der faschistischen Kampfbünde, wird im Palast Monte Citorio in Rom die neue italienische Kammer zusammentreten, die die Bezeichnung „Kammer der Faszi und der Korporationen“ erhielt. 700 Nationalräte — der neue Name für die Abgeordneten — nehmen daran teil. Der ersten Sitzung wird auch die königliche Familie beiwohnen. Unser Bild zeigt den königlichen Thron im Sitzungssaal. Unten werden der Kaiser und die Prinzen Platz nehmen, in der oberen Tribüne die Kaiserin mit den Prinzessinnen. (Scherl-Bilderdienst — M.)

Das neue Zollgesetz enthält in strenger systematischer Ordnung und knapper Form in 113 Paragraphen die Vorschriften von grundsätzlicher Bedeutung. Alles andere ist den Durchführungsbestimmungen, der Allgemeinen Zollordnung und den Sonderordnungen vorbehalten.

Inhaltlich steht das neue Zollrecht auf den Schultern des bisherigen Zollrechts des Reichs, wie es sich in den sieben Jahrzehnten des Bestehens des Vereinszollgesetzes in Preußen und Reichspräsidenten entwickelt hat. Mander Rechtsgebilde ist dem österreichischen Zollrecht entnommen, das in Form und Inhalt auf einen gemeinsamen deutschen und österreichisch-ungarischen Zollgesetzentwurf zurückgeht, der in den Jahren des Weltkrieges in Salzburg ausgearbeitet wurde. Das bisherige Zollrecht des Reichs und Österreichs zeichnete sich durch den Geist des Wohlwollens gegenüber der Wirtschaft und das Bestreben aus, der Wirtschaft nur ein Mindestmaß unerlässlicher Bindungen aufzuerlegen. Daran hält das neue Zollrecht fest. Es bringt darüber hinaus der Wirtschaft mancherlei Erleichterungen. Der Vollständigkeit wegen sei erwähnt, daß das neue Recht keine Abgabenerhöhungen bringt.

Die kurze Frist zwischen der Veröffentlichung des neuen Rechts und seinem Inkrafttreten stellt hohe Anforderungen nicht nur an die Beamten der Reichsfinanzverwaltung, sondern auch an die Wirtschaft. Sie müssen getrieben werden in dem Bewußtsein, daß der alsbaldige Fortfall der Zollgrenzen innerhalb des Reichs eine unabweisbare politische und wirtschaftliche Notwendigkeit ist.

Susanne geht ihren Weg

ROMAN VON HILDEBRAND TANNER
Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf.
41) (Nachdruck verboten)

Es war ein Glück, daß es niemand da war, der es Susanne hinterbrachte, daß es um Michael Mauerberg zu räumen und zu flüchten begann. Er habe sein Leben wieder so ziemlich im alten Stil aufgenommen; er habe wieder Interesse für andere schöne Frauen und sei überall dort zu finden, wo es interessant sei.

In der Mallstraße hieß es, daß er keine frühere Freundschaft mit der Borowski wieder aufgenommen habe. Der lange Bechler schrieb zähneknirschend einen wütenden Brief an Friedrichs Kind.

Von dem hatte Susanne schon mehrere sehr inhaltreiche und fesselnde Schreiben erhalten, die sie immer an Gur weitergab, die sie mit gebührender Gleichgültigkeit entgegennahm und mit großem Interesse las.

Sie überraschten sie. Nie hätte sie ihm so kluge Urteile, eine so große Naturliebe und einen so guten Stil zugetraut. Als Susanne einmal sagte: „Es ist ein Genuß, Friedrichs Briefe zu lesen, und man lernt aus ihnen“, widersprach sie nicht. Gur hörte ab und zu eine Bemerkung über ihren berühmten Onkel, die eigentlich nicht für sie bestimmt war, und außerdem war sie nicht dumm und merkte allerhand.

In ihr begann sich eine gewisse Widerstreblichkeit gegen den bisher von ihr so Angehörten zu regen. Sie war jetzt sehr oft mit ihrer Mutter bei Tante Susanne, die sie meistens allein fanden. Aber einmal trafen sie den Hausherrn und noch einige andere Gäste an.

Gur sah an diesem Abend besonders jung, frisch und reizend aus in einem neuen hellblauen Frühlingskleidchen. Michael Mauerbergs Augen ruhten in unverhohlener Bewunderung auf ihr. Der Unterschied zwischen ihr und Susanne war heute sehr augenfällig. Diese sah sehr matt und, wie ihr Mann fand, gealtert aus.

Die fremden Gäste verabschiedeten sich bald, und Susanne ging mit ihrer Schwester für ein Weilchen nach oben in ihr

Zimmer, um ihr zu zeigen, was sie bereits für die Kinderaussteuer gekauft hatte; Professor Mauerberg und Gur waren allein.

Er blickte nachdenklich auf das reizende junge Mädchen, und plötzlich stand ihm das Bild von damals in der Oper vor Augen. Die kleine Schönheit mit dem kostbaren Spitzenkragen neben dem bekannten alten Lehmann. Stille Wasser sind tief — dachte er —, weder Mutter Marie noch meine heilige Susanne ahnen, wie die Kleine in Wirklichkeit ist!

„Gut mal, kleine Nichte“, begann er langsam, „wir könnten doch einmal zusammen ausgehen, in irgendeinem netten Tanzlokal zum Beispiel.“

Gur war mit ihren Gedanken weit fort gewesen; sie hatte den Blick nicht beachtet, mit dem ihr Onkel sie betrachtete hatte. Ihr Gesicht strahlte auf. „Oh — liebend gern, Onkel Michael! Aber ich meine natürlich wir beide allein.“

„Ach — ich meine natürlich wir beide allein.“ Da begann sie zu verstehen. Schnell feuchtete sie mit ihrem spitzen Zünglein ihre Lippen an, in ihre Augen trat ein eigener Schimmer. Wer sie genau kannte, wußte, daß sie jetzt im Begriff war, eine wohlüberlegte Bosheit zu sagen.

„Um — na, sei nicht böse, Onkel Michael“, sie lächelte ihn verführerisch an, „aber — wenn ich in solch ein Ding gehe, will ich auch gern tanzen, und gegen mich bist du doch schon ein alter Herr.“

Er fuhr zusammen. „Alter Herr! Erlaube mal! Das hat mir wirklich noch niemand gesagt! Ich tanze sehr gerne und oft.“

„Natürlich noch nicht ganz alt — so meine ich das nicht —, aber im Vergleich zu mir. Du bist doch schon sehr viel älter als Tante Susanne.“

Sein Gesicht wurde böse. „Das ist ja sehr merkwürdig, meine liebe Nichte Gur“, sagte er langsam und schneidend: „Du hast doch durchaus nicht immer eine Abneigung gehabt, mit alten Herren auszugehen. Ich erinnere mich, dich mit Herrn Spandow in der Oper gesehen zu haben — er ist bestimmt erheblich älter als ich und genießt einen Ruf, der auf eine junge Dame, die allein mit ihm ausgeht, ein ganz besonderes Licht fallen läßt.“

Gur war sehr blaß geworden. „Ja, ich war einmal sehr dumm und leichtgläubig und vertraute auf anfällige Gesinnung. Ich will dir hier keine genaue Erklärung abgeben, warum ich damals die Einladung von Herrn Spandow angenommen habe

— jedenfalls nicht aus Interesse an seiner Person, sondern weil er mir eine gute Stellung verschaffen wollte.“

„Sie lächelte spöttlich: „Mein gutes Kind, — ein aufgeklärtes Berliner Mädel sollte nicht merken —“

Gur stand auf.

„Ich habe keine Gemeinheit gerade noch im richtigen Augenblick gemerkt, und jemand, der es wirklich gut mit mir meinte, der mich auch an jenem Operabend geliebt hatte, das mich dann genauer über ihn aufklärte. Ein junger Mensch kann Fehler machen — Hauptsache, daß er aus feinen Fehlelen und Torheiten lernt.“

„Ihre alte Tante Susanne“, sagte sie mit einer Würde, die sie um viele Jahre älter machte und setzte mit einem schnellen Blick auf ihren Onkel hinzu: „Vielleicht daß diese böse erste Erfahrung bewirkt, daß ich nun älteren Herren gegenüber sehr vorsichtig bin.“

Gur hatte ein Gefühl der Befreiung und Erleichterung. Sie dachte, daß sie nun davon sicher sei, daß er jemals zu seiner Mutter und Tante Susanne über die damalige beschämende Angelegenheit reden würde. Er würde sich hüten! Allerdings sein Wohlwollen hatte sie sich nun wohl ein für allemal verweigert. Nun, das mußte ertragen werden.

Marie und Susanne kamen wieder ins Zimmer, und Mutter und Tochter verabschiedeten sich dann gleich.

Mauerberg ging im Zimmer auf und ab, die Hände in den Hosentaschen, die Zigarette zwischen den Lippen. Er war wütend und mußte erst mit der Niederlage, die er soeben erlitten, innerlich fertig werden. Dieses unverschämte schlaue kleine Gör, von dem er immer angenommen hatte, daß es ihn heimlich anbetete! Man lernte doch tatsächlich nie aus! Torheit von ihm, mit ihr anzufangen.

Sein Blick fiel auf seine Frau, die teilnahmslos, anscheinend sehr ermüdet, in einem Lehnstuhl saß.

„Du mußt dich beschäftigen“, hatte er auf der Zunge, zu sagen, als ihm glücklicherweise noch rechtzeitig einfiel, daß er es ja gewesen, der ihr ihre Lieblingsbeschäftigung genommen hatte. Er hatte sich immer gestreut, daß sie kein Interesse für diese meist sinnloser weiblichen Handarbeiten hatte; eine ständig stridende oder hählende Frau hätte ihn nervös gemacht, aber daß sie nun so gar nichts tat, die Lust zu allem verloren zu haben schien, war ihm auch nicht recht.

Er bezwang sich, trat zu ihr und strich ihr über das Haar: „Fühlst du dich schlecht, mein Kind?“ fragte er freundlich. (Fortsetzung folgt.)